

Almir Ibrić

Bilder und Tätowierungen im Islam

Eine Einführung in die Ethik und Ästhetik
des Polytheismusverbots

LIT

Inhaltsverzeichnis

1. Umschrift und Aussprache	8
2. Vorwort	11
3. Einleitung	13
4. Welche Bilder verbietet der Islam?	17
5. Tätowierungsverbot	29
6. Halifa, <i>Sheng</i> , Umwelt und Tierrechte im Islam.....	33
7. Bilderverbot ist Polytheismusverbot	39
8. Atome kneten heißt nicht Leben erschaffen	51
9. Die Zeit der technischen (R)evolution	65
10. Tod und Begräbnisritual. Grabstein-Fotos, -Bilder und Gravuren	71
11. Wann entstand ein Bilderverbot?	79
12. Für eine Philosophie des Bilderverbots im Islam.....	83
13. Fazit	89
14. Bildernachweise	93
15. Literaturliste	101

der Suche nach Gott, Allah, dem Gnädigen, dem Barmherzigen. Als ein Teil des ethischen Prinzips und unbedingter Teil islamischer Ästhetik ist das Bilderverbot eine der göttlichen Gesetzlichkeiten, die für Ordnung und Harmonie auf der Erde sorgen und dem Halifa (Mensch, Gottes Regent auf der Erde) auf dem Weg der bereits erwähnten Suche helfen sollen.

Vorliegende Arbeit soll die interessierten LeserInnen über Existenz und Sinn, über die qualitativen aber nicht quantitativen Auswirkungen des Bilderverbots in Bezug auf die sog. Kunst des Islam, sowie den Alltag der Muslime informieren. Oft ist der Literatur zum Thema Bilderverbot zu entnehmen, (was die Klappentexte, Überschriften und Titel angeht) das sich diese mit dem Bilderverbot im Islam beschäftigen, wobei eigentlich aber nur über Auswirkungen des Bilderverbots geschrieben wird. Nicht die Auswirkungen des islamischen Bilderverbots geben Antworten auf die Existenz und Nichtexistenz des Problems, sondern die Quellen, die dazu geführt haben sowie Kommentare diesbezüglich, die dieses „Problem“ verfestigt haben. Dazu kommen die Schwierigkeiten der Missinterpretation des Bilderverbots, da man sich bei der Aufstellung solcher Thesen immer öfter auf die Auswirkungen des Bilderverbots bezieht und nicht auf die Quellen, die dazu geführt haben (weil Bilder in der islamischen Welt gemacht/gemalt wurden, bedeutet dies nicht das Bilderverbot sei nicht existent!). Im Bezug auf die Tätowierung findet man in entsprechenden islamischen Quellen deutliche Hinweise die dieses, heutzutage aktuelles, Thema behandeln. Diese Arbeit wird jedoch nicht detailliert darüber berichten, sondern eher Ursprünge vorstellen. Es ist nicht neu, dass auch muslimische Tätowierer existieren bzw. dass Muslime auch Tätowierungen tragen, denn bereits z.Z. der Islametablierung sprach man vom Vorhandensein solcher Praktiken. Was dabei verboten sein soll und womit diese Verbote zusammenhängen, folgt im Text. Das Interessante an der Sache ist jedoch, dass sich auch dieses Verbot größtenteils durchgesetzt hat und die Tatoorenaissance der letzten Jahrzehnte im islamischen Bereich abgeschwächt stattgefunden hat.

Und wenn dies doch der Fall war, dann liest/hört man manchmal „Rechtfertigungen“ der Tätowierer und Tätowierten (Muslime), weil sie etwas „Verbotenes“ getan haben. Dies zeigt uns das immer noch lebendige und vorhandene Verbot. Sowohl was die Bilder als auch Tätowierungen angeht.

Der Brauch des Tätowierens war bereits im Alten Testament verboten, in dem es heißt: „Und einen Einschnitt wegen eines Toten sollt ihr an eurem Fleisch nicht machen; und geätzte Schrift sollt ihr an euch nicht machen. Ich bin der Herr.“ (3. Mose 19,28). Dies lässt sich auch bei einigen „frühchristlichen Sekten“² feststellen. Diese mehrere Tausend Jahre alte Kultur der Körperverzierung entwickelte sich offenbar unabhängig voneinander auf verschiedenen Kontinenten und in unterschiedlichsten, miteinander nicht verbundenen, Kulturkreisen. Es ist also nicht ungewöhnlich, dass dieser Brauch auch im Gebiet des arabischen Halbinsel bekannt war. Da die Tätowierungen unterschiedliche Funktionen und Bedeutungen haben (Zugehörigkeit, politische und andere Botschaften, rituelle Symbole, sakrale Symbole etc.), drücken sie in jedem Fall eine bestimmte „Botschaft“ aus, da sie ja „etwas“ anderes sind als „nur“ Haut. Eine Tätowierung ist somit immer eine „Veränderung“ des bestehenden (Haut)Organs. Eben diese Veränderung spielt eine Rolle, wenn wir diesbezüglich den Text des Korans betrachten (siehe Zitate unten). Wir sehen an diesem Beispiel auch eine Fortsetzung der Tradition der „Leute des Buches“, wie Christen und Juden im Koran auch genannt werden. Manchmal spielte die Tätowierung auch als Abgrenzung gegenüber dem Islam eine Rolle: indem man sich tätowierte, zeigte man seine Zugehörigkeit zu einer anderen Religion und grenzte sich somit vom Islam ab oder man charakterisierte so seine Ablehnung zu einem Übertritt zum Islam.³ Damit wird die Botschaft des Korans eigentlich nur bestätigt. Das Verbot des Tätowierens im Islam ist als ein Teil des Bilderverbots und somit der islamischen ethisch-ästhetischen Botschaft des Polytheismusverbots zu sehen. Ist das Bilderverbot im Islam ein Problem? Oft kann

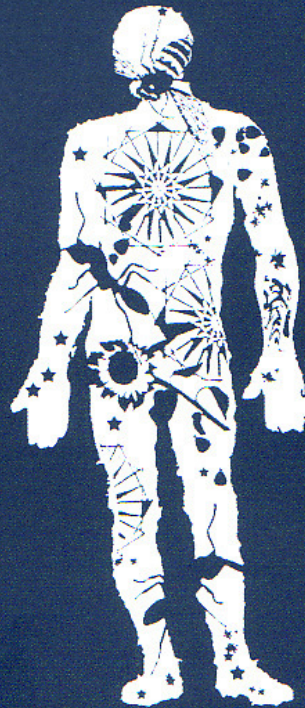
² Online Quelle: Wikipedia: <http://de.wikipedia.org/wiki/T%C3%A4towierung>, 18.1.2010

³ Ebd. Tätowierungen in manchen christlichen Kulturkreisen werden dort erwähnt.

Almir Ibrić

Bilder und Tätowierungen im Islam

Eine Einführung in die Ethik und Ästhetik
des Polytheismusverbots



Religionswissenschaft Bd. 19

LIT